

## **Gentechnikanbaufreies Nürnberg**

### **Änderung rechtlicher Rahmenbedingungen, Aktivitäten in Nürnberg**

Am 18.02.2009 beschloss der Stadtrat dem Aktionsbündnis „Gentechnikanbaufreies Nürnberg“ beizutreten. Desweiteren wurde beschlossen:

- Unterstützung des Nürnberger Aktionsbündnisses durch die Verwaltung
- Vernetzung in der Metropolregion
- Werbekampagne für regional und gentechnikanbaufrei hergestellte landwirtschaftliche Produkte
- Einflussnahme auf EU Regelungen durch Herrn OBM

Dieser Bericht informiert über die Aktivitäten der Verwaltung, die in den letzten 18 Monaten durchgeführt wurden, sowie über wichtige Änderungen in der Gesetzgebung.

#### **1. Mehr Kompetenzen für die EU Mitgliedsstaaten**

Im Juli 2010 schlug die Europäische Kommission vor, dass die Mitgliedstaaten über die Zulassung, die Einschränkung oder das Verbot des Anbaus gentechnisch veränderter Organismen (GVO) in ihrem Hoheitsgebiet oder in Teilen ihres Hoheitsgebietes selbst entscheiden können. In einer ersten Stufe möchte die EU die bestehenden, sogenannten Koexistenz-Vorschriften flexibilisieren. Danach soll der Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen weiter als bisher einschränkbar sein. So können zum Beispiel größere Abstände zum Schutz der biologischen Landwirtschaft festgelegt oder besondere regionale Gegebenheiten, wie z.B. die kleinteiligen Agrarstrukturen in Bayern, berücksichtigt werden. In einer zweiten Stufe soll es der Gesetzesvorschlag der EU Kommission den Mitgliedstaaten zukünftig ermöglichen, den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen gänzlich zu verbieten.

In diesem Sinne wandte sich auch Herr OBM im Februar 2010 an seinen Nachfolger für den Vorsitz der deutschen Delegation im Ausschuss der Regionen, Herrn Jostmeier, sich für das Thema Gentechnikfreiheit und mehr Handlungsspielräume der europäischen Regionen einzusetzen.

Noch offen ist, wie die Bundesregierung diese Änderung auf Deutschland übertragen wird. Im Koalitionsvertrag auf Bundesebene ist festgehalten, dass der Bund die Entscheidungsfreiheit der Mitgliedstaaten über Abstandsflächen auf die Länder übertragen könne.

Bayerns Umweltminister Dr. Söder forderte in einer Pressemitteilung vom 14.07.2010 den Bund auf, die nun vorliegenden Gesetzesvorschläge der EU-Kommission zu unterstützen und ein uneingeschränktes Selbstbestimmungsrecht der Regionen über den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen einzuräumen. Er will die Spielräume, laut Pressemitteilung, mit möglichst strikten Regelungen in Bayern ausnutzen und eigene Abstandsregelungen für Bayern entwickeln. Dr. Söder betont in diesem Zusammenhang zudem: "Wir wollen keine kommerzielle Nutzung der grünen Gentechnik in Bayern." Er bekräftigte diese Haltung, bei einem Treffen der gentechnikfreien Kommunen in Bayern am 09.09.2010 in München und

wies zudem darauf hin, dass, um von gentechnischen veränderten Futtermittel unabhängig zu sein, Bayern in den nächsten Jahren eine eigene Futtermittelstrategie entwickeln wird.

## **2. Aktivitäten in der Metropolregion Nürnberg**

Der Vorschlag der EU Kommission sowie die damit verbundenen politischen Forderungen der bayerischen Staatsregierung fallen in der Metropolregion Nürnberg auf fruchtbaren Boden. So ergab eine Umfrage des Umweltreferates im Juli 2009, die an alle Kommunen in der Metropolregion gerichtet war, dass Gentechnikfreiheit und Gentechnikanbaufreiheit einen hohen Stellenwert haben.

Die Ergebnisse einzelnen:

Es existieren 8 Bündnisse in der Metropolregion Nürnberg

1. Bündnis für einen gentechnikanbaufreien Landkreis Ansbach
2. Bündnis gentechnikfreie Region Bamberg
3. Bündnis gentechnikfreier Landkreis Roth & Stadt Schwabach
4. Gentechnikfreier Landkreis Forchheim
5. Bündnis gentechnikfreie Region Stadt und Land Fürth
6. Gentechnikfreies Kulmbacher Land
7. Zivilcourage – für einen gentechnikfreien Landkreis Amberg-Sulzbach
8. Bündnis Gentechnikanbaufreies Nürnberg

14 Gebietskörperschaften beschlossen, Mitglied in einem dieser Bündnisse zu sein

- |                     |                   |                    |
|---------------------|-------------------|--------------------|
| – Landkreis Bamberg | – Stadt Nürnberg  | – Markt Cadolzburg |
| – Landkreis Roth    | – Stadt Stein     | – Markt Freihung   |
| – Stadt Forchheim   | – Stadt Wolframs- | – Gemeinde         |
| – Stadt Fürth       | Eschenbach        | Stegaurach         |
| – Stadt Hallstadt   | – Stadt Zirndorf  | – Gemeinde         |
|                     | – Markt Bechhofen | Großhabersdorf     |

Maßnahmen, die in den Kommunen bislang durchgeführt wurden

- Verbot von GVOs auf eigenen Flächen, Verbot in Pachtverträgen, freiwilliger Verzicht
- In 13 Kommunen gibt es Beschlüsse, dass der Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen und Saatgut auf gemeindeeigenen Flächen nicht gestattet ist. Bei Pachtverträgen ist darauf zu achten. In einer Kommunen gibt es einen freiwilligen Selbstverzicht der Pächter von gemeindlichen Flächen.
- Aufruf des Kreistages im Landkreis Kulmbach an alle Landwirte, weiterhin auf den Anbei von GVOs zu verzichten
- Förderung der Regionalvermarktung
- Gentechnikfreiheit in den Kriterien der Regionalkampagne „Region Bamberg, weil’s mich überzeugt“. Unterstützung der Aktion „Original Regional“, eigene Initiativen zur Vermarktung heimischer Produkte
- Kooperation mit bestimmten Berufsgruppen / Innungen, z.B. Zusammenarbeit mit der Bäckerinnung

- Öffentlichkeitsarbeit, Unterstützung von regelmäßigen Infoveranstaltungen, vielfältige, auch finanzielle Unterstützung von Bündnissen durch die Kommunen

### **3. Aktivitäten des Bündnisses „Gentechnikanbaufreies Nürnberg“**

Seit Gründung im Februar 2009 war das Bündnis „Gentechnikanbaufreies Nürnberg“ sehr aktiv und führte eine Reihe von eigenen Veranstaltungen durch bzw. nutzte Veranstaltungen, um das Thema Gentechnik bzw. Gentechnikfreiheit anzusprechen. Die Federführung hat dabei der Bund Naturschutz, Kreisgruppe Nürnberg. Das Umweltreferat steht als wichtiger Partner unterstützend zur Seite.

Die Auftaktveranstaltung zur Bündnisgründung war am 02.04.09 im Knoblauchsland am Hof von Familie Drechsler. Ein weiterer Höhepunkt war die Themenwoche Gentechnik im Bildungszentrum mit Vorträgen, Filmvorführungen, Workshops und Podiumsdiskussion (17.-20.11.09).

#### Aktionen / Infostände

- Infostand zum Tag der offenen Tür Knoblauchsland (03.05.09)
- Dezentrales Aktionswochenende Gentechnik in Bayern. Luftballon-Aktion am Ehekarussell (22.05.09).
- Infostand bei „Bio erleben“, Überreichung der Preise (gespendete Gemüsekörbe aus dem Knoblauchsland) an die Gewinner aus der Luftballonaktion durch CSU-Stadtrat Michael Brückner (24.- 25.07.09)
- Infostand beim 50 jährigen Jubiläum des Großmarkts Nürnberg (26.07.09)
- Infostand beim Tag der offenen Tür am Hauptmarkt (18.10.09)
- Flashmob auf dem Hauptmarkt (17.04.10)

#### Vorträge / Filmvorführungen

- Vortrag des Kanadischen Farmers Percy Schmeiser und Renate Künast zu Gast im Gemeinschaftshaus Langwasser in Nürnberg (19.02.09)
- Filmvorführung «Monsanto – mit Gift und Genen» beim Zeitlerverein Pillenreuth (13.05.09)
- Filmvorführung mit Gift und Genen im Casablanca (15.10.09)
- Lesung mit Klaus Faissner, Buchautor und freier Journalist aus Wien, "Wirbelsturm und Flächenbrand - Ende der Gentechnik" (23.03.10)

### **3. Aktuelle Herausforderungen, weiteres Vorgehen**

Die Kennzeichnungspflicht für gentechnisch veränderte Produkte innerhalb der EU besteht seit dem 18. April 2004. Sie schließt ein, dass alle Produkte, die eine genetische Veränderung besitzen, gekennzeichnet werden müssen, auch dann, wenn die Veränderung im Endprodukt nicht mehr nachweisbar ist. Ausgenommen von der Kennzeichnungspflicht sind Fleisch, Eier und Milchprodukte von Tieren, die mit gentechnisch veränderten Pflanzen gefüttert wurden sowie Produktzusätze, die mithilfe genetisch veränderter Bakterien hergestellt wurden. Ebenso Enzyme, Zusatzstoffe und Aromen, da sie im rechtlichen Sinne nicht als Lebensmittel gelten. Eine Kennzeichnungspflicht für diese Produkte ist in nächster Zeit nicht zu erwarten.

Nach einer Schätzung aus dem Jahr 2005 fließen etwa 80 Prozent der angebauten gentechnisch veränderten Pflanzen in die Futtermittelindustrie ein. Insofern ist davon auszugehen, dass auch in Nürnberg und in der Metropolregion bei einem hohen Prozentsatz des verkauften Fleisches, Eiern und Milchprodukten Gentechnik Futtermittel verwendet wurden.

Insofern wird dieses Thema in der nächsten Zeit ein Schwerpunktthema beim „Bündnis Gentechnikanbaufreies Nürnberg“ sein. So sind Gespräche und gemeinsame Aktivitäten mit der Fleischer-Innung und einzelnen Fleischern geplant. Vorbild ist dabei der Metzgerschlachthof Fürth, der auf GVO Futtermittel freiwillig verzichtet.

Unterstützung findet dieses Anliegen im neuen Siegel „Ohne Gentechnik“, das bundesweit einheitlich Lebensmittel (eingeschlossen Futtermittel), die ohne Gentechnik produziert wurden, kennzeichnet. Dieses neue Siegel wurde im August 2009 von Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Label wird den Herstellern, die ihre Produkte als "Ohne Gentechnik" kennzeichnen wollen, zur unentgeltlichen Nutzung angeboten. Für die Verbraucherinnen und Verbraucher sind gentechnikfreie Produkte dadurch einfach zu erkennen.



Im Stadtratsbeschluss wurde eine Werbekampagne für regionale, gentechnikfreie Produkte vorgeschlagen. Die Förderung der Regionalvermarktung ist auch eine Maßnahme, die im Rahmen der Umfrage in der Metropolregion mehrfach vorgeschlagen wurde. An dieser Stelle sei auf die Aktivitäten der Regionalkampagne „Original regional“ der Metropolregion Nürnberg (mit der Geschäftsstelle bei BgA) verwiesen. Ein Kriterium, um Partner der Regionalkampagne Original Regional zu werden, ist die Gentechnikfreiheit. Jede Regionalinitiative, die dieses Kriterium und weitere Kriterien erfüllt, kann Mitglied werden und von den breit angelegten Werbe- und Fördermaßnahmen profitieren. In diesem Rahmen wird der Absatz von Regionalprodukten intensiv und auf vielfältige Weise unterstützt. Siehe auch: [www.original-regional.info](http://www.original-regional.info).

Weitere Ideen für Maßnahmen in der Metropolregion (aus der Umfrage)

- Gemeinsame Aktionen aller Bündnispartner in der Metropolregion; gemeinsame Pressearbeit
- Verbraucher Sensibilisierungskampagne, Info-Broschüren an alle Haushalte
- Werbung zusammen mit Bayer. Bauernverband und Aktionsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft für gentechnikfreien Anbau und Futtermittel
- Runder Tisch mit Landwirtschaft, gemeinsame Veranstaltungen, AK Gentechnikfreiheit in der Metropolregion
- Freiwillige Selbstverpflichtung der Bauern bzw. des BBV auf gentechnikfreien Anbau
- Landwirte ohne Verwendung von Gentechnik beim Verpachten bevorzugen
- Landkreise, die noch keine Bündnisse und entsprechende Beschlüsse haben, durch die Metropolregion motivieren, ein Bündnis „gentechnikfreier Anbau“ zu initiieren
- Erwähnt seien an dieser Stelle auch die Aktivitäten im Rahmen des Projektes „BioMetropole Nürnberg“. Bei Bio-Lebensmittel gelten höchste Qualitätsstandards, wodurch Gentechnikfreiheit automatisch sicher gestellt ist. Die BioMetropole Nürnberg trägt damit dazu bei, gentechnikfreie Landwirtschaft und Lebensmittel intensiv zu fördern.

Die nächsten Maßnahmen des Aktionsbündnisses „Gentechnikanbaufreies Nürnberg“ sind:

- Gespräche mit der Fleischer-Innung Nürnberg mit dem Ziel, mehr gentechnikfreies Futtermittel zu nutzen
- Gemeinsame Aktion des Bündnisses im Rahmen des Tages der Regionen am 03.10., weitere Veranstaltungen und Aktionen
- Neuauflage des Faltblattes zum Bündnis „Gentechnikanbaufreies Nürnberg“ mit einer Darstellung der beteiligten Organisationen und Verbände
- Weitere Mitarbeit im Netzwerk „Gentechnikfreie Kommunen in Bayern“ des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit